

Der Gesellschafter.

Amto- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr.

Nr. 44.

Samstag den 18. April

1868.

Amtliche Bekanntmachungen.

Nagold. Bekanntmachung.

Das gegen G. Fischer in Wildberg eingeleitete Sautverfahren wurde eingestellt; die Firma wird fortgeführt.

Friedrich Braun von Ebhausen, Theilhaber der Gesellschaftsfirmen J. Schöttle und Comp. daselbst, ist gestorben, dagegen sind eingetreten: Christian Braun, Tuchmacher, und Ernst Joh. Fried. Schöttle, Kaufmann von da.

Den 15. April 1868.

R. Oberamtsgericht.
Pfeilsticker.

R. Amtsnotariat Wildberg. Angefallene Theilungen.

Zu Wildberg:
Walz, Heinrichs Ehefrau,
Beutler, Friedrichs Wittwe,
Wiedmer, Christiane, ledig.
Schönbrunn:
Kufmaul, alt Jakob, Maurer.
Sulz:
Gauß, Peter, Polizeidiener,
Rall, Kaufmanns Ehefrau,
Baßinger, Gg., Bauer (Verm.-Uebergabe).
Etwaige Ansprüche an diese Personen sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen 8 Tagen anzumelden und zu erweisen bei dem

R. Amtsnotariat.

Grömbach. Veraffordirung von Bauarbeiten.

Die hienach beschriebenen, bei der baulichen Verbesserung der Schulmeisterwohnung in Grömbach vorkommende Arbeiten werden im Submissionswege vergeben und betragen nach dem Ueberschlag:

Maurerarbeit	95 fl. 44 kr.
Gypser- u. Anstricharbeit	120 " 34 "
Zimmerarbeit	22 " 28 "
Schreinerarbeit	161 " 4 "
Glaserarbeit	29 " 14 "
Schlosserarbeit	46 " 35 "
Häpnerarbeit	6 " 45 "

Der Ueberschlag und die Affordsbedingungen können auf dem Arbeitszimmer des Unterzeichneten und bei dem Schultheißenamt zu Grömbach täglich eingesehen werden.

Die Submissionsofferte sind längstens bis zum Donnerstag den 23. d. M., Vormittags 10 Uhr, portofrei und mit der Aufschrift „Offerte

auf die Bauarbeiten im Schulhaus“ an das Schultheißenamt Grömbach einzusenden, wo dieselben unmittelbar nach 10 Uhr urkundlich geöffnet werden und wobei die Herren Submittenten anwohnen können.

Diesseits unbekannte Unternehmer haben ihren Offerten Prädikats- und Vermögenszeugnisse beizulegen.

Freudenstadt, den 11. April 1868.

A. A.:
Berkmeister Pfeijer.

2^{te} Nagold. Klafterholz- & Reisach-Verkauf.

Am Montag den 20. April d. J.,
Vormittags 9 Uhr,



aus den Stadtwaldungen Mittlerbergle 1, Bühl 1 und Wolfsberg:

80 1/2 Kl. tannene Scheiter u. Prügel,

369 St. gebundene Nadelholz-Wellen. Zusammenkunft bei Einmündung der Möyinger in die Herrenberger Straße; am Dienstag den 21. April d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

aus den Stadtwaldungen Katzensteig 1 u. 2 und Kallberg XVII 2:

1/2 Kl. eichenes Spaltholz,

1 1/2 " eichene Prügel,

14 1/2 " aspene Scheiter u. Prügel,

77 1/2 " tannene

5138 St. gemischte Laubholzwellen u. 127 " Nadelholzwellen.

Zusammenkunft bei der Saathule am Stockweg.

Den 11. April 1868.

Gemeinderath.

2^{te} Nagold. Großnußholz- & Kleinnußholz-Verkauf.



Aus den Stadtwalden Wolfsberg und Kallberg XVII 2 werden am Mittwoch den 22. April d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause dahier öffentlich versteigert:

1 Eiche, 18' lang mit 65 Cub.,
903 Stämme tannene Lang- u. Klotzholz, mit 25,052 Cub. und

365 St. harte Laubholzstangen, von 10—30' lang; wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 11. April 1868.

Gemeinderath.

Urnagold, Gemeinde Besenfeld. Hofguts-Verkauf.

Der auf Beschluß der Theilungsbehörde am 14. d. M. stattgehabte Liegenschafts-Verkauf der Erben der Wittwe Mast in Urnagold ergab kein genügendes Resultat, weshalb man auf nächsten

Dienstag den 21. April,

Vormittags 10 Uhr,

einen zweiten und letzten Verkauf auf hiesigem Rathhaus angeordnet hat, wozu die Liebhaber (auswärtige mit amtlich beglaubigten Vermögenszeugnissen versehen) freundlichst eingeladen sind.

Besenfeld, den 15. April 1868.

Waisengericht.

Vorstand Klumpp.

Grömbach, Oberamts Freudenstadt. Fabriß-Verkauf.

Die zur Sautmasse des Johann Georg Maulbersch, Bauers dahier, gehörige Fabriß wird am

Wittwoch den 22. April d. J.,

von Morgens 9 Uhr an,

in dessen Hause im Aufstreich verkauft, und zwar:

Leinwand, Küchengeschirr, Hausrath, Feld- und Handgeschirr, 2 aufgerichtete Leiterwagen, 1

Flug, 1 Egge, Ketten, Lottseifen, eine Lottart und ein Griff; 1 3jähriger und 1 2jähriger Farren, 2 Kühe und 1 Rindle;

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 15. April 1868.

Schultheißenamt.

Seeger.

Privat-Bekanntmachungen.

Nebringen,
Oberamts Herrenberg.

Farren-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft einen Farren, Simmenthalerschlag, Gelbschek, 1 1/2 Jahre alt; für Dienst wird garantiert.

Farrenhalter Egeler.

Altenstaig.

Einladung.

Zur Feier der ehelichen Verbindung unserer Kinder
Carl Dederer mit Louise Naschold,
 laden wir Verwandte und Freunde auf
 Donnerstag den 23. April
 in den Gasthof zur Traube freundlich ein.
Carl Dederer, Verwaltungsamtmann und
Friedrich Naschold, Schirmfabrikant.

Altenstaig.

Bleich-Empfehlung.



Zur Besorgung von
 Leinwand und Fäden auf
 die ausgezeichnete
Rürtinger-Bleiche
 empfehle mich bestens.
 J. Wucherer's Wm.

N a g o l d.

Ausverkauf.



Unterzeichneter beabsich-
 tigt sein Spezerei- und
 Ellenwaarengeschäft entwe-
 der zu verpachten oder zu
 verkaufen und wünscht des-
 halb noch vorher sein Waarenlager, beste-
 hend in Hosen- und Westenzügen, Klei-
 derstoffen aller Art, Callicos, Druckta-
 len, Zeuglen, Bettbarchent, feinsten Lein-
 wand, Baumwoll doppeltuch, Shirting, Fut-
 terzeugen, Unterhosen, Unterleibchen, gro-
 ßen und kleinen Shawls, weißen und
 farbigen Taschentüchern, Seide, Fäden,
 Knöpfe, Schnallen, Schreib- und Packma-
 terialien, Cigarren, Rauch- und Schnupf-
 tabaken, Glas und Porzellan, zu reduzi-
 ren, daher zu reichem und billigen Ein-
 kauf hiemit freundlich eingeladen wird.
 Den 17. April 1868.
 Joh. Gottfr. Koller.

Altenstaig.

Bestes Erdöl,

von jetzt an pr. Schoppen à 6 kr., bei
 einigen Maas noch billiger.
 J. G. Wörner.

Kuppingen,
 Oberamts Nagold.

Für Bäcker.

Mein Lager in
 reiner Getreidekornsthefe
 bringe ich in empfehlende Erinnerung, mit
 der Versicherung, daß meine seitherigen Ab-
 nehmer meines Hefe vor allen andern Fabrikaten
 vorziehen, indem sie außerordentliche Trieb-
 kraft besitzt und dem Gebäck keine Säure
 verleiht.
 J. G. Mammel, K.

N a g o l d.

Ich habe im Auftrag 1 zum
 ein- und zweispännigen Rabren
 gerichteten Chara-

 bank, 1 einspännigen Schlitten,
 2 vollständige Pferdegeschirre,
 und 2 Kollriemen zum Verkauf anzubieten,
 sämtliche Gegenstände sind im besten
 Zustand, und wollen sich Liebhaber an mich
 wenden.
 Kohler, Sattler.

Berned.

Lehrlinge-Gesuch.

Für zwei Knaben, welche das Dreher-
 handwerk erlernen wollen, stehen Lehrstellen
 offen bei
 Stoll, Drechsler.

Altenstaig.

Samen- Empfehlung.



Dreiblättriger und ewiger
 oder Luzerner Klee- und Spar-
 samen, weißen Hopfenklee-, Thi-
 mothe-, italienisch und englischen
 Grassamen, Grassamen-Mischung, Erbsen
 und Linsen, sowie Seeländer Saatlein-
 Samen in garantirt keimfähigen, ächten
 Qualitäten zu den billigsten Tagespreisen
 bei
 Carl Walz.

Wildberg.

Großer Ausverkauf



in Kölsch und Zeuglen, Bett-
 barchent, Bettdrilch, Klei-
 derstoffen in Seide, Wolle,
 Halbwolle u. Baumwolle je-
 der Art, wollene u. baumwollene Shawls,
 Cravatten, Tuch und Bucksting, Taschen-
 tücher in Feinen und Baumwolle, fertige
 Hosen und Hemden, Modetröpfe, Perl-
 gempen, Sammerband, Schnüre und Spizen
 u. jeder Art, baumwollene Kinderfüßel
 und Hanben, Watt und Striegarn.
 Alles wie bekannt in bester Qualität u.
 zu herabgesetztem Preis. Um zahlreichen
 Zuspruch bittet
 G. Fischer.

Altenstaig.

Striefgarne

zu den alten Preisen bei
 Carl Walz.

Altenstaig.

Kunst-Mehl- Niederlage

von Hrn. Gottlob Greiner in Gr.-Eichen,
 in Nr. 0, 1, 2, 3, 4 & 5
 in ausgezeichnet schöner Waare empfiehlt
 in jedem beliebigen Quantum, besonders
 auch den Herren Bäckermeistern
 Carl Walz.

N a g o l d.

Lehrlings-Gesuch.

Ein solider Mensch findet eine Lehrstelle
 bei
 Christian Raaf,
 Schuhmacher.

N a g o l d.

Nächsten Montag den 20. u. Dienstag
 den 21. d. M. schlage ich
Magiamen
 für Kunden.
 Fr. Rentzler.

N a g o l d.

Von Stuttgarter Pferdemarktloosen

ist uns noch eine kleine Partie zugekommen,
 welche wir zu 33 kr. pr. Stück abgeben.
 G. W. Kaiser'sche Buchhdlg.

N a g o l d.

Meinen geehrten Bestellern auf den
 allein ächten weißen
Bruft-Syrup
 von G. A. W. Mayer in Bres-
 lau die ergebene Anzeige, daß die
 erwartete größere Sendung eben ein-
 getroffen ist und empfehle ich solchen
 zur gefälligen Abnahme.
 Nagold, den 17. April 1868.
 Kaufmann Kappler
 wohnhaft bei Schreiner Buob.

N a g o l d.

120 Gulden

sind gegen gefällige Sicherheit sogleich
 auszuleihen; von wem? sagt die
 Redaktion.

Altenstaig.

Einige ältere
Fenster
 hat zu verkaufen
 Apotheker Köstler.

Altenstaig.

Von zwollenen und baumwollenen sehr
 guten
Hosen- & Talammsstoffen,
 fabrizirt zur Zeit der niedersten Rohstoff-
 preisen, habe ich ca. 30 Stücke schnell zu
 verkaufen.
 J. G. Wörner.

N a g o l d.

Buchbinder-Lehrlings- Gesuch.

Ein Lehrling findet unter günstigen Be-
 dingungen eine Lehrstelle bei
 Citel, Buchbinder.

21. Schönbrunn,
Oberamts Nagold.
Ein kräftiger junger Bursche findet eine
Lehrstelle
bei
Herrn Konneumann.

Für die Herren Lehrer!
Zu Visitationschriften für die obere
Schulklasse haben wir nun auch Papier
mit den Lineamenten Nr. 4 und 6 auf
einem Blatt vorrätig. Für die unteren
und mittleren Schulklassen besitzen wir die
Nr. 2, 3, 4 und 7.
G. W. Kaiser'sche Buchhdlg.

22. Nagold.
Ein kräftiger junger Mensch findet eine
Lehrstelle
bei
Paul Hafner jun.,
Hafner, Schulgasse.

Theerseife, von Bergmann u.
Co. in Paris, wirk-
samstes Mittel gegen alle Hautunreinig-
keiten, empfiehlt à Stück zu 18 kr.
G. W. Kaiser.

Nagold.
Kinderrägeln
sind in großer Auswahl im Preise von
10—20 fl. vorrätig bei
Christof Kayser,
Korbmacher.

Nagold.
Ein tüchtiger **Bäckergeselle** kann
sogleich eintreten bei
Bäcker Schweitle.

Nagold.
Gutes
Packtuch
zu Fabrikpreisen, 4 à 5 kr., 4 à 6 kr.,
7/4 à 7 kr., 8/4 à 8 kr., sowie
Strohsackzeug
à 9 kr. empfiehlt
Gottlob Knodel.

Gewöbliche und Eisenbahn-
Frachtbriefe bei der
G. W. Kaiser'schen Buchhdlg.

Norb.
Der Lang- u. Sägholz-
Verlauf



im Spitalwald bei
Salzstetten findet
am
Mittwoch
den 22. d. M.
Morgens 10 Uhr
im Däsen daselbst
statt. Verkauft werden:
12 Stm. Holländerholz mit 1241 Cub.
53 " Meßholz " 4111
126 " 50r " 6354
270 " Kleinholz " 7051
31 " Klostholz " 626
wozu die Liebhaber mit dem Anfügen ein-
geladen werden, daß Spitalwaldschütze
Bleibel das Holz vor dem Verkauf den
Kaufsliebhabern vorzeigen wird.
Den 15. April 1868.
Stiftungsverwaltung.
Heberle.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 16. April. In Folge der Einführung des
neuen Kriegsdienstgesetzes bringt der heutige „Staats-Anz.“ ein
großes Avancement bei allen Truppengattungen. Wir heben
daraus hervor, daß Prinz Friedrich von Württemberg zum
Corpskommandanten ernannt und Generalmajor v. Baumbach
ihm beigegeben wurde. Zum interimistischen Gouverneur der Fe-
stung Ulm wurde Generalmajor v. Hegelmaier, zum Gou-
verneur von Ludwigsburg und Kommandanten der dritten In-
fanteriebrigade Generalmajor v. Kalle, zum Kommandanten
der ersten Infanteriebrigade unter Ernennung zum Generalmajor
Oberst v. Reizenstein, zum Chef des Generalstabs unter Be-
förderung zum Obersten der bisherige Adjutant des Kriegsmini-
sters, Oberlieutenant v. Suktow, an seine Stelle unter Be-
förderung zum Major Hauptmann Pergler v. Perglas er-
nannt. Der Prozeß des Redakteurs Mayer ist gestern in
das letzte Stadium getreten, indem die öffentliche Verhandlung
vor dem Kriminalsenat des Obertribunals stattfand. Sie dauerte
nahezu 6 Stunden. Das Urtheil wird nächsten Montag gefällt
werden.

Friedrichshafen, 15. April. Ein entsetzliches Unglück
hat dieser Tage eine hiesige Bürgerfamilie heimgesucht. Gepäckträger
Christian Saunter, welcher Mitte Februar von einem fremden,
herrenlosen Hündchen gebissen wurde, das auch bald darauf tre-
pide, hatte leider, nichts Schlimmes ahnend, unterlassen, sich so-
fort ärztlicher Behandlung zu unterziehen. Vor wenigen Wochen
nun wurde er von Symptomen befallen, die ihm die schreckliche
Gewißheit gaben, daß das Thier wuthkrank gewesen sei. Unter
dieser Seelenqual lag er übrigens seinem Geschäfte immer noch
ob, bis am Karfreitag seine Kräfte brachen. Bei vollem Be-
wußtsein und klarem Geiste empfing er am hl. Ostertag die Trö-
stungen der Kirche, ließ seine beiden Kinder, welche beide am
nächsten Sonntag die erste hl. Kommunion empfangen, an sein
Bett kommen, bat den anwesenden Geistlichen ihnen in seinem
Namen den väterlichen Segen zu ertheilen und nahm Abschied von
Frau und Kindern; mehrere Personen, die er glaubte beleidigt
zu haben, ließ er zu sich rufen, um sie um Verzeihung zu bitten,
kurz, er bestellte als gläubiger Christ sein Haus und schloß bei
vollem Bewußtsein gegen 2 Uhr Morgens sein mattes Auge.

In Liefer n bei Pforzheim, unmittelbar an der württem-
bergischen Grenze liegend, sind seit einigen Wochen die Blat-
tern ausgebrochen.

Die Beisetzung der Leiche des Erzbischofs Hermann v. Vi-
cari findet am nächsten Freitag Vormittag in Freiburg statt.
Die Bad. Landesz. theilt noch über den Verewigten mit, daß er
bei seinem Ableben im 71. Jahre seines Priesteramtes, im 36.
seines bischöflichen Amtes stand.

Freiburg, 14. April. Die Wahl eines Erzbischofs fällt

diesmal unserer großherzoglichen Regierung zu; man kann nicht
wissen, wen sie wählen wird. Wahrscheinlich nicht unsern neuen
Bischof Kübel, welcher sich ganz römisch ausgesprochen hatte; sie
wird einen gemäßigten Mann wählen, aber ob ein solcher von
Rom bestätigt wird, ist sehr zu bezweifeln, daher neue Konflikte
zu erwarten sind.

Die bayerische Reichsrathskammer beharrte auf ihrem
Beschluss wegen Beschränkung der Dissidentenehen unter sich, also
ist der Gesetzentwurf verworfen.

München, 15. April. Das Programm der liberalen Mit-
telpartei ist festgestellt. Folgendes sind die Hauptgrundzüge:
Festhalten der Allianz- und Zollverträge, Betheiligung an deren
Ausbau. Das Ausland soll Baiern stets zu allen Mitteln für
die Integrität und Ehre Deutschlands bereit finden. Die Partei
verwirft jedes auf die Isolirung Baierns oder auf die Einmi-
schung fremder Mächte in die Neugestaltung Deutschlands ab-
zielende Bestreben. Der gegenwärtige Zustand gilt als Ueber-
gangsstadium zum Definitivum, als welches die Partei eine die
Nationalinteressen sichernde Einigung Süd- und Norddeutschlands
betrachtet mit möglichst inniger Allianz mit Oestreich als Er-
gänzung. Der Eintritt Baierns in den dormaligen Nordbund
ist unzuweckmäßig, vielmehr ist bei der endlichen Neugestaltung
Deutschlands die Erhaltung der Selbstständigkeit Baierns ins-
weit anzustreben, als das Gesamtinteresse ungeschädigt bleibt.
Das Programm schließt: die Thätigkeit des bestehenden Staats-
ministeriums auf den bisher festgehaltenen Grundsätzen wird in
der Mittelpartei eine Stütze finden, diese muß aber dringend
verlangen, daß die Solidarität des Ministeriums sich bewähre.

Darmstadt, 14. April. Generalmajor v. Grolmann, Vor-
stand des Kriegsministeriums, ist als Generalleutnant pen-
sionirt; noch weitere Pensionirungen stehen bevor. (Die Sendung
des k. preuß. Generaladjutanten v. Bonin hat demnach die Wir-
kung gehabt, daß der Konflikt im Sinne der Nachgiebigkeit gegen
Preußen erledigt wird.)

Aus München, 13. April, erfährt die Allg. Ztg., daß der
Kronprinz von Preußen auf der Reise nach Turin nächster Tage
dort eintreffen und ihm zu Ehren am nächsten Freitag im kgl.
Hoftheater bei festlich beleuchtetem Hause die Oper Lohengrin
zur Aufführung kommen werde.

Der preussische „Staatsanzeiger“ vom 14. April bringt eine
Präsidentalverordnung, wodurch das deutsche Zollparlament auf
den 27. April einberufen und der Vorsitzende des Zollbundes-
raths mit den nöthigen Vorbereitungen beauftragt wird.

Die „Provinzialkorrespondenz“ sagt, Berlin, 15. April über
die Zollparlamentswahlen: Die süddeutschen Abgeordneten und
die süddeutsche Bevölkerung werden sich bald durch die Thatfachen
überzeugen, daß es zwischen dem Norden und Süden sich nicht
um Herrschen und Dienen handelt, sondern um ein einiges Stre-
ben nach freierlicher Entwicklung aller Kräfte und Gaben des



deutschen Volkes zu gemeinsamer Wohlfahrt, Ehre, Würde und Macht. Die *Prov. Corr.* bemerkt ferner, die vereinigten Widersacher Preußens hätten es zu einer Stimmenmehrheit nicht zu bringen vermocht.

Dresden, 8. April. Vorgestern hat eine Versammlung der hiesigen „freisinnig-deutschen Partei“ folgende Beschlüsse gefaßt: 1) die freisinnig-deutsche Partei in Dresden erblickt in dem Zollvertrage zwischen Nord- und Süddeutschland den geeignetsten Uebergang zu der vollständigen politischen Einheit des deutschen Vaterlandes. 2) Es ist Aufgabe des Zollparlamentes, diese Einheit jetzt schon als Ziel auszusprechen und für deren Verwirklichung Sorge zu tragen. 3) Erforderlich ist dazu zunächst die Erweiterung der Kompetenz des Zollparlamentes auf alle diejenigen in Art. 4 der norddeutschen Bundesakte bezeichneten staatlichen Funktionen, welche den wirtschaftlichen Interessen zu dienen bestimmt sind. 4) Innerhalb der bereits vorhandenen Kompetenz des Zollparlamentes ist eine Revision des Zolltarifs nach der Seite hin zu verlangen, daß finanziell unwichtige Artikel freigegeben werden und für die übrigen eingehenden Güter das Prinzip des Freihandels zu weiterer Geltung gebracht werde. 5) Vor allem ist aber zur Erreichung der vollständigen Einheit nothwendig, daß von Seiten des Nordbundes der politischen Freiheit mehr Rechnung getragen werde, und daß im Süden wie im Norden partikularistische Interessen der Liebe zum großen gemeinsamen Vaterlande geopfert werden.

Leipzig. Der Geschäftsaufschwung in den ergebirgischen Fabrikstädten ist so kolossal, daß nicht Arbeiter genug aufzutreiben sind. Auch hier bemerkt man in allen Geschäftsbranchen eine lang entbehnte Thätigkeit, die hoffentlich kein dänischer oder französischer Sturmvogel stören wird. Die Freizügigkeit hat die Zahl der aufgenommenen Bürger und Schutzverwandten gegen früher um 200 Prozent vermehrt, es ist keine Null zu viel, sage zweihundert!

Wien, 10. April. Auf den Ostersonntag war eine Arbeiterversammlung unter freiem Himmel in der Nähe von Wien aberaumt. Das Gesetz schreibt vor, daß Versammlungen, die nicht in geschlossenen Räumen stattfinden, der ausdrücklichen Erlaubniß der Behörde bedürfen. Diese Erlaubniß ist betreffenden Orts nachgesucht, aber verweigert worden. Der Fall macht Aufsehen, weil es das erste Mal ist, daß eine Versammlung unter freiem Himmel in Aussicht genommen worden. — Die Entbindung der Kaiserin, die nach den getroffenen Anstalten schon in den ersten Tagen Aprils erwartet wurde, dürfte erst gegen Ende des Monats erfolgen. Eine umfassende Amnestie ist vorbereitet.

Wien, 15. April. Der preussische Gesandte hat keine Sommerwohnung gemiethet, woraus man seine Abberufung schließen will. (S. M.)

Eger, 10. April. Da das Konkordat so gut wie beseitigt erscheint, regt sich im ganzen Böhmerlande, wie seltsam es klingen mag, das Hussitenthum. Die Erinnerung an den edlen Reformator, welcher der deutschen Reformation voranging, ist in Böhmen nie erloschen, und wird sicherlich sich einmal geltend machen. In einem Lande, wo nur die Klöster reich und mächtig, die Dorfgemeinden elend und arm sind, hat der Ruf nach kirchlicher Umbildung auch eine weit größere Bedeutung als anderswo.

Prinz Napoleon spricht sich unter seinen Freunden über die Eindrücke seiner Berliner Reise sehr offen aus. Die Macht Preußens und des norddeutschen Bundes erscheint ihm gewaltiger, als es sich irgend Jemand in Paris dachte. So weit stimmen alle Berichte überein, aber über die Folgerung, die der Prinz aus dieser Macht zieht, gehen sie auseinander. Die Einen lassen ihn zum Frieden reden, weil jede Einmischung Frankreichs Deutschland vollständig einigen werde; die Andern lassen ihn so sprechen: Frankreich kann nur durch die äußerste Anstrengung seiner Kräfte seine Stellung behaupten, die Erhaltung der Dynastie Napoleon hängt von einem glücklichen Feldzug ab. Je länger Frankreich zaudert, desto mehr wird sich der Einfluß und die Macht Preußens befestigen.

Paris 13. April. Heute meldeten sich die ersten Hannoveraner aus der ehemaligen Legion auf der preussischen Botschaft, um auf diese freiwillige Weise ihre Rückkehr in die Heimath zu bewerkstelligen. Sie hätten es nicht mehr ausgehalten, in Frankreich umher zu lungern, sagten sie aus, und ihren Kameraden erginge es nicht besser, nur fehle ihnen der moralische

Muth, sich gerade an die preussische Botschaft zu wenden. Die Leute wurden sehr freundlich aufgenommen und zunächst nach Nachen dirigirt, so daß ihnen, wahrscheinlich dadurch ermutigt, andere bald nachfolgen dürften.

Am Dienstag fand in Rambouillet unweit Paris bei Grundsteinlegung der Kirche ein Festbankett statt. Der Großsiegelbewahrer Baroche kündigte in Erwiderung eines Toastes, welchen der Maire auf den Kaiser aufbrachte, eine Gesetzworlage über Vollendung der Vicinalwege an, was die Finanzen des Staats, wie der Kommunen, auf eine Reihe von Jahren beanspruche. Diese Arbeiten würde eine weise Regierung nicht unternehmen in einem Augenblick, wo der Frieden unsicher wäre, wo Kriegsgefahr unmittelbar oder bald bevorstände. Der Eifer der Regierung in Ausführung der Arbeiten beweise die Friedensliebe, von der die französische Regierung beseelt sei. Baroche fügt hinzu: „Ja, meine Herren, der Kaiser will einen ehrenvollen Frieden, würdig einer großen Nation. Frankreich kann auf seine Kraft vertrauen; es ist durch die Entwicklung der neuen Militärorganisation auf alle Eventualitäten vorbereitet; aber es sucht nicht den Krieg. Wir haben auch die Ueberzeugung, daß Niemand daran denkt, uns den Krieg zu erklären. Der Frieden Europa's wird nicht gestört werden. Glauben Sie nicht an das periodisch wiederkehrende Alarmgeschrei; widmen Sie sich ruhig den Arbeiten des Ackerbaus und der Industrie!“

Die „France“ ist bemüht zu zeigen, daß an keinem Punkte des Kontinents den Kriegsbesürchtungen eine Handhabe gegeben werde. Sie sagt, daß der neue Zustand der Dinge, wie er durch die Siege Preußens geschaffen worden, keine Ursache zum Kriege sei, und von Frankreich als ein fait accompli acceptirt werde. Man sei in Europa überzeugt, daß hiedurch weder das Interesse noch die Ehre irgend einer Nation bedroht werde. Preußen hätte Beweise von Mäßigung und praktischem Sinn gegeben. Die Beziehungen zwischen Berlin und Paris seien so zufriedenstellend wie nur möglich. Der Friede zwischen Deutschland und Frankreich bürge auch für den Frieden im Orient. Wir können, schließt die France, mit Sicherheit sagen: Weder an den Ufern der Donau noch des Pruth besteht eine Gefahr, welche dazu angethan wäre, Europa zu beunruhigen.

Manche Schneider in Paris messen ihren Kunden die Kleider nicht mehr am Leibe an, sondern stellen sich viele Schritte weit von ihnen mit einem Maßstabh auf und nehmen so das Maß. Sie lassen sich auch nicht mehr Schneider nennen, sondern: Kleider-Ingénieurs.

Der dänische Kriegsminister Kaaslöff ist am Dienstag nach Kopenhagen abgereist.

Zierkalender. Die Reysglanzläser sind dies Jahr, wenigstens in der Stuttgarter Gegend und im Remsthal, sehr häufig und ich sah im letztern Felde, die bereits aufs empfindlichste beschädigt waren. Man hilft sich leicht durch wiederholtes Abschöpfen der Käser mit einem über einen starken Drathreis gespannten Leinwandstück an kurzem Stiel, das Geschäft können Kinder besorgen. Die Fischzüchter sollten den Frosch- und Krötenlaich sammeln und in stehenden Pfützen zum Ausschlüpfen kommen lassen; die jungen Kaulquappen sind eine treffliche Nahrung für Karpfen und Forellen und leicht in Massen zu bekommen. In den Gärten setze man das Abklopfen der Obstbäume fort. Man verlasse sich nicht darauf, daß das letzte Schneewetter das Ungeziefer vernichtet habe; allerdings ist viel zu Grunde gegangen, allein neben dem auch viele Geschmeißvögel. Man fahre also mit dem Abschöpfen der Reysfelder und dem Abklopfen der Bäume fort. Bei letzterem ist zu bemerken: Selbst wenn man, wie bei Hochstämmen, das abgeklopfte Ungeziefer nicht auf Tüchern sammeln kann, ist es wenigstens von Vortheil, wenn die Thiere ins Gras gestärzt werden: 1) finden sie dort zahlreichere Feinde, so daß nur ein Theil derselben den Baum wieder erreichen kann. 2) Wo Theerringe angelegt sind, ist allem Ungeziefer, das nicht fliegen kann, das Wiederbesteigen unmöglich gemacht, also allen Raupen. 3) Verstreicht immer eine gewisse Zeit, bis das Ungeziefer den Baum wieder erreicht, so daß es Zeit verliert, während der Baum Zeit gewinnt. (S. A.)